

Merkmale der jugendlichen Dynamik

Von

Professor Dr. F. J. J. Buytendijk

Welche Merkmale muß eine uns erscheinende Bewegung, Körperhaltung, Körperbau, Verhaltensweise, Reaktion und spontane Aktivität eines Organismus besitzen, so daß wir sie als „jugendlich“ im Gegensatz zu „erwachsen“ bezeichnen?

Die erste Eigenschaft des Jugendlichen nenne ich: Ungerichtetheit. Betrachten wir ein Kind oder ein junges Tier, wie es sitzt oder steht, die Glieder bewegt, uns anschaut, ißt, greift usw., so fällt uns ein gemeinschaftliches Merkmal der statischen und dynamischen Gestalten auf. Wir nennen es Ungerichtetsein, das Fehlen eines gemeinschaftlichen Sinnes der Linien, das Fehlen einer Steuerung, einer festen Führung, eines Gerichtetsein nach einem Ziel. Es könnte einen vielleicht wundern, daß wir das Fehlen eines Sinnes oder Richtung als Gestalteeigenschaft — nämlich der jugendlichen Gestalt — aufstellen. Betrachtet man aber zwei Gestalten, z. B. eine Kugel (oder Ei) und einen Kubus oder Pyramide, dann versteht man, was hier gemeint ist. Nebenbei sei bemerkt, daß die erstgenannten Gebilde auch „jugendlicher“ aussehen.

Um die allgemeinen Merkmale der Dynamik sich vergegenwärtigen zu können, muß man eine ganze Reihe von Fällen ins Gedächtnis rufen, bei denen die Bewegungsart unzweideutig als jugendlich sich zeigt und ausgesprochen eine andere ist als die männliche, weibliche oder die Bewegung des alten Individuums. Wir meinen, daß sich dabei folgendes ergibt:

a) Die Bewegung des Kindes fängt immer von neuem wieder an, schießt meistens aus einem indifferenten Boden (man möchte sagen: hat keinen bestimmten Grund) und ist also nicht gerichtet, weil zu dem Begriff der Richtung immer die Beziehung von einem Ausgangspunkte und einem Ende gemeint ist. Bei diesem Auftreten ist nicht so sehr die Geschwindigkeit selbst eine andere als beim Erwachsenen, sondern die Geschwindigkeitsänderung in bezug auf das Vorhergehende und Folgende.

Die Dynamik zeigt weder den Charakter einer geraden noch einer sinn-gemäßen plötzlichen Richtungsänderung. Sie zeigt weder ein Fortschreiten noch eine Entwicklung. Obgleich die innere Geschlossenheit des Bewegungsablaufes beim Kinde sehr oft auftritt, unterscheidet sich diese Form vom kreisförmigen sorgenvollen Handlungstypus des Weibes dadurch, daß beim letzteren eine deutliche Bestimmtheit und Spannungsbeziehung zu einem in sich ruhenden Mittelpunkt besteht, während beim Kinde die geschlossene Bewegungsart aus sich selbst seine Impulse erhält und sich damit mehr einer Ausdrucksbewegung als einer Handlung nähert. Die kindliche Dynamik ist ein Zwitter zwischen Ausdruck und Handlung, insofern als kein Ziel außerhalb der Bewegung vorliegt und doch das Individuum immer wieder in seiner Bewegungsart zeigt, daß es einen außerhalb der Handlung liegenden Sinn erfüllen möchte.

c) Die Indifferenz in jedem Moment verursacht eine Bereitschaft zur Richtungsänderung, sowohl aus äußeren Gründen wie auch aus inneren Impulsen. Deshalb ist auch das Wackeln des Kopfes beim Baby, aber auch die leichte Ablenkbarkeit des Kindes der typische Ausdruck des Jugendlichen.

d) Zu den Merkmalen der jugendlichen Dynamik gehört es auch, daß diese genau so wenig wie der Körper den äußeren Umständen angepaßt ist. Daraus ergeben sich alle möglichen Ungeschicklichkeiten, welche aber nur im Zusammenhang mit den anderen Merkmalen der Dynamik betrachtet werden sollen. Die Ungeschicklichkeit erweckt den Eindruck der Dummheit, d. h. des Nicht-Verstehens von Mittel und Zweck, des Anwendens von falschen Mitteln. Dennoch ist das Jugendliche von einem dummen Verhalten zu unterscheiden.

Die ungerichtete Dynamik führt bekanntlich bei Kindern und jungen Tieren zu vielen Einzelercheinungen, wie: Fehlgreifen, Gebrauch der falschen Glieder,